

Kurzprotokoll der Sitzung über das Archivwesen vom 26.1.1965  
im Büro No. 115, Westbau, unter dem Vorsitz von Herrn Min.Grässli

(GR)

(Entwurf von Herrn F. Adams)

Beginn 15 Uhr.

Anwesend: Herr Minister Grässli (Vorsitz)

die Herren

Botschafter Micheli (MI)

Minister Bindschedler (BI)

a.Minister Kohli (KO)

Dr.Rebsamen (RE)

Dr.Diez (DZ)

Dr.Bieri (BR)

Santschy (SA)

Adams (Protokoll) (AD) -Protokoll

Abwesend: H.Prof. Bonjour, der, wie sich später herausstellt,  
 die Einladung zur Sitzung nicht erhalten hat.

GR: Begrüssung der Anwesenden, spezieller Dank an Herrn Min.Kohli für seine Mitarbeit, Ausdruck des Bedauerns über Abwesenheit von Prof. Bonjour, der nützlichen Beitrag hätte leisten können. Erwähnung der Vorarbeiten von H. Min.Feldscher und Stucki, die bereits ergeben hätten, dass das Archiv des EPD mangelhaft sei. Hinweis auf die Notizen von H.Santschy vom 29.6. und 2.11., die die Anwesenden erhalten haben.

Besondere Stellung des EPD und daher Wichtigkeit seines Schriftguts.

Komplikation durch zwei Aufbewahrungsorte: Zentrale und Ausland.

Das und andere Gründe haben zur Einstellung eines Archivars - vielleicht nicht zur Freude des Bundesarchivs - beim EPD geführt. Dieses Verhältnis Archivar und Bundesarchiv wird zu besprechen sein.

Fremde ~~Staatsministerien~~. Aussenministerien verwalten oft ihre Archive selbst.

Allgemeine Ueberzeugung: eine Organisation des Archivwesens im EPD drängt sich auf.

Fragen, die sich stellen, sind:

- a) Was haben wir schon ? ( Registraturen, Dezentralisation )
- b) Wo unterbringen ? ( Hinweis auf eventuelle Aenderungen ~~xxx~~ Ende des Jahres )
- c) Personal, Organisation der Kanzleien, Zusammenarbeit mit dem Archivar, der in seiner Notiz zwei Dienste vorsieht:
  - 1) Registratur
  - 2) Inventarisierung des Schriftgutes

Skizzierung der Organisation:  
 Archivar mit Sekretärin

Registraturchef (mit Personal der heutigen Kanzleien)  
 Inventarchef mit vier Mitarbeitern.

Ablieferung an das Bundesarchiv nach vierzig Jahren .

Einverständnis mit der Schlussfolgerung von H.Santschy, dass das D<sub>e</sub>partement ein eigenes und autonomes Archiv haben s





Zu Zeiten Bundesrats Etter wäre es jedenfalls unmöglich gewesen, dem Bundesarchiv etwas vorzuenthalten, was ihm nach langer Ueberlieferung zukommt. Auch das Reglement des BA wäre zu konsultieren. Schlägt eine kleine Delegation an Herrn Haas vor, ~~mit~~ ~~xxx~~ Herrn Prof. Bonjour. Er selbst wäre bereit sich anzuschliessen. (Tagebücher Min.Kohli und Min. Zehnder werden erwähnt, über die die Inhaber nach eigenem Ermessen verfügen).

Wir müssen uns aber auch der Verantwortung bewusst sein, die wir u.zw. für künftige Generationen auf uns laden. -Wenn etwas unternommen wird, muss es richtig gemacht werden, sonst sollten wir lieber die Finger davon lassen.

Erwähnt die Historiker, die immer mehr versuchen werden, Akten des Departements zu erhalten.

Ein wesentlicher Punkt, auch schon erwähnt, ist der des Zusammenhangs zwischen Registraturen und Archiv

Archiv ist erst Selbstzweck, wenn ein Geschäft erledigt ist. Solange ein Geschäft noch läuft sind die Akten für das Geschäft da und nicht für das Bundesarchiv.

Geschäftsgang sollte nicht durch Archivvorschriften eingengt werden.

Dezentralisation ~~ist~~ <sup>ist</sup> also nicht so unglücklich, wie es dem Theoretiker auf den ersten Blick scheinen mag

Wenn wir, wie Amerikaner, ein eigenes Haus mit allen modernen Einrichtungen bauen könnten, wäre eine Zentralisation wohl möglich, doch bezweifle ich, ob es wünschbar wäre.

Den Abteilungen sollte ihre Autonomie belassen werden und die archivarischen Ueberlegungen sollten erst zur Geltung kommen, wenn ein Geschäft erledigt ist, d.h. wenn die Registratur die Akten abgeliefert dem Archiv des EPD.

Es wird aber gut sein wenn die Registraturen unter einen gewissen Oberaufsicht stehen, die für eine gewisse Richtung sorgt, die Sache wissenschaftlich anpackt, d.h. mit etwas weniger Dilettantismus als bisher.

Dezentralisation ist auch schon wegen der Aussenposten nötig, die eine gewisse Autonomie behalten müssen.

Nicht alles umkrepeln, aber Registraturen im Hinblick auf den den Geschäftsablauf und auf das Archiv verbessern.

Kein kompliziertes <sup>allzu gelehrtes</sup> System, kein kostspieliger Apparat,

GR: Dank, <sup>an Herrn Min. Kohli</sup> insbesondere für die Bereitschaft sich zur Auseinandersetzung mit dem Bundesarchivar ~~sich~~ zur Verfügung stellen zu wollen.

Erwähnung des für den Aussendienst in Zusammenarbeit mit den Abteilungen, Handelsabteilung, ZOB usw. ausgearbeiteten einheitlichen Registraturplans, der wohl alles umfasst, aber den Posten eine gewisse Autonomie in der Anwendung lässt.

BI: Bedauern über Abwesenheit von Prof. Bonjour, der sich über den miserablen Zustand, nicht unserer Akten, sondern der Akten im Bundesarchiv beklagt hat. und der sich anboten hat, Vorschläge für eine Reorganisation zu machen.

Es wäre sehr nützlich gewesen seine Vorschläge auch nur in groben Zügen zu kennen, sonst muss eventuell Doppelarbeit geleistet werden. Prof. Bonjour sollte eventuell noch einmal eingeladen werden, vielleicht im kleineren Kreise.

Problem der Einsichtnahme in Akten ist auszuklammern, stellt sich für alle Departemente und ist in Bearbeitung im Auftrag von Bundesrat Tschudi der eine Expertenkommission eingesetzt hat, die vom Sprechenden präsiert wird. Bericht und Vorschlag über Benützung des Bundesarchivs liegt vor. Festhalten an der 50-jahre Frist. Gleiche Ueberlegung wie Herr Min. Kohli, Akten sind zuerst für den Geschäftsgang da und erst später für die Historiker. Frage ist auch im Bundesrat hängig. ~~Kritik~~

Heute besteht ein Archiv für die ganze Eidgenossenschaft; Prinzip seit über hundert Jahren, dass alle Abteilungen ihre Akten dorthin abzuliefern haben. Lässt sich auch dem heutigen Reglement entnehmen (Ablieferungsfrist fünf Jahre !).

Errichtung eines eigenen Archivs des EPD oder auch Aenderung der Fristen müsste zu einer Abänderung des Reglements des Bundesarchivs führen. Nicht so schwer, weil Bundesratsbeschluss, aber Mitspracherecht anderer Departemente, die ihre Meinung äussern werden.

Zweckmässigkeit eines eigenen Archivs: Nicht von der Nöwendigkeit überzeugt, auf lange Frist ein eigenes Archiv zu unterhalten. Wo die Akten liegen und wer darüber die Oberhoheit hat, wir oder das Bundesarchiv ist eine zweitrangige Frage und lohnt eine Auseinandersetzung nicht. Auch die Frist von fünf Jahren scheint nicht unzweckmässig. Internationale Geschäfte brauchen in der Regel länger als nationale, so dass eine Verlängerung der Frist auf zehn Jahre erwogen werden könnte.

Wichtig ist die Ordnung im Archivwesen, die Registratur, usw. Das dringendste scheint der im Exposé Santschy erwähnte "Etat général" der Archivbestände, der gemacht werden müsste, um eine Uebersicht über das hier liegende Material und auch das Material beim Bundesarchiv zu erhalten.

Verhältnis Registratur-Archiv. Gleicher Meinung wie Herr Min. Kohli. Wichtig ist, dass die gleichen Richtlinien gelten für die Klassierung der Akten, sowohl für die Registratur wie für die Archive, das scheint durchaus möglich zu sein. Hier ist kein Widerspruch zwischen normaler Geschäftstätigkeit und Archivierung. Es muss möglich sein, ein klares einheitliches System für alle Kanzleien, ob zentralisiert oder dezentralisiert, festzulegen, das auch für die Archivierung gültig ist.

Trennung der Kanzleien ist heute eine Tatsache. Die Kanzleien brauchen aber ihre Aktenbestände und es hat keinen Sinn zu zentralisieren, bevor wir nicht ein Gebäude bewohnen. Dann erst ist eine Vereinfachung möglich.

Register der Akten: In ~~einigen~~ <sup>verschiedenen</sup> ~~Dossiers~~ <sup>werden</sup> ~~können~~ verschiedene ~~Probleme~~ <sup>Probleme</sup> behandelt, in einem ~~Dossier~~ <sup>Dossier</sup> können Fragen des dipl. Schutzes auftauchen, der Aktivlegitimation des Staates einen seiner Angehörigen zu schützen, gleichzeitig kann aber auch die Verletzung der Gebietshoheit im ~~gleichen~~ <sup>gleichen</sup> Fall eine Rolle spielen (agents provocateurs" von Frankreich, die sich in der Schweiz herumgetrieben haben ). zwei wichtige Probleme im gleichen Dossier behandelt, weil sie den gleichen Fall betreffen. Sucht man später einmal die Praxis in den letzten zehn Jahren, ist es schwierig das herauszufinden, weil die Beamten, die dann hier sind, sich nicht mehr an den Fall Meier erinnern, der unter "diplomatischen Schutz" figuriert zugleich aber auch wichtige Dokumente über die Gebietshoheit enthält. - Vorschlag eines Registers, Stichwortregister, über die wichtigsten Akten auszu- arbeiten, nach Materien, das auf sämtliche Akten ~~verweisen~~ <sup>eines bestimmten Problemkreises</sup> verweisen würde. Später auf den ganzen Archivbestand ~~auszudehnen~~ <sup>auszudehnen</sup>, um ein vollwertiges Instrument zu erhalten. Eine Arbeit auf lange Sicht, die aber notwendig scheint.

~~Verwahrung von Archivakten~~

Verwahrung von Archivakten ist sehr verantwortungsvoll, braucht besondere Einrichtungen, braucht Platz - Im Bundesarchiv ist das mehr oder weniger vorhanden, bei uns müsste alles neu aufgezogen werden (neues Gebäude). Das dürfte aber für längere Zeit nicht in Frage kommen.

DZ: Kann sich weitgehend den Meinungen von Herrn Min. Kohli und Herrn Min. Bindschedler anschliessen.

Herausnahme aus Bundesarchiv kann praktisch kaum durchgeführt werden, ~~Extraktion~~ - Kriegsverlegung, Reduit Archiv - würde zu weiteren Schwierigkeiten, auch Verteuerung, führen.

Verantwortung der Kontinuität, angesichts unseres ständigen Personalwechsels - auch des hohen Personals,

Tendenz des Bundesarchivs ist, Ablieferungsfrist zu verkürzen. In dieser Frage gilt es haften zu bleiben.

Auseinandersetzung mit BA lohnt sich nicht, solange wir nichts besseres vorzuschlagen haben.

Problem Registratur-Archiv reduziert sich auf eine ganz konkrete Frage, das ist ein neuer Registraturplan für die Politische Abteilung, der den Ansprüchen, dass man etwas findet, gerecht wird. (auch von wissenschaftlichem Standpunkt aus).

~~Ein~~ <sup>relativ neu</sup> ~~der~~ <sup>relativ praktisch</sup> ~~Plan~~ <sup>Plan</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~politische~~ <sup>politische</sup> ~~Abteilung~~ <sup>Abteilung</sup> (Plan I.0 - und Verwaltungsangelegenheiten) scheinen den bestehenden Bedürfnissen zu genügen).

Die historisch bedeutenden Akten sind zum grossen Teil bei den Akten der Politischen Abteilung mit allen ihren Stabsdiensten.

Einheitlicher Registraturplan für Aussenposten und Zentrale ist praktisch nicht durchführbar, weil die Verästelung an der Zentrale noch viel weiter geht, als bei der Botschaft in Paris oder beim Konsulat in Cali, wo doch noch das einheitliche System gewahrt werden kann.

Bei der Aufstellung des Registraturplans an der Zentrale ist schon auf die Archivbedürfnisse Rücksicht zu nehmen.

7 Unerfreulich ist, dass Akten beim Bundesarchiv, wie sich an einem praktischen Fall gezeigt hat, nicht nach gleichen Gesichtspunkten, wie bei uns abgelegt werden und man daher sehr schwer etwas findet.

### Frage Archiv -Registratur.

Es muss eine Koordinierung herrschen, aber keine Unterstellung. Die Registratur, die die praktischen Fragen der laufenden Geschäfte zu erledigen hat, sollte, mit Ausnahme eines übereinstimmenden Plans, vom Archiv getrennt sein.

Für das von Herrn Min. Bindschedler erwähnte Register bestehen in der politischen Abteilung Ansätze, die aber zu wenig systematisch sind. Herr Saluz fichiert die laufenden Akten unter Stichworten, aber es ist zuzugeben, dass diese Fichen etwas zufällig sind. Trotzdem wird hier erstaunlich gute Arbeit geleistet. Die ~~Akten~~ Fichen verweisen aber nur auf die laufenden Geschäfte und nicht auf die Archive. Alles ist übrigens eine Frage des qualifizierten Registraturpersonals. Meist ist aber nur der Kanzleichef qualifiziert und man muss sich Sorgen über die Nachfolge machen.

~~XXXXXXXXXX~~

RE: Erklärung der Abwesenheit von Prof. Bonjour, der die Einladung zur Sitzung nicht erhalten hat (unser Brief vom 4.1.65).

Es wäre nützlich, wenn Herr Prof. Bonjour noch sagen könnte, in welcher Richtung seine Wünsche laufen.

Frage des eigenen Archivs oder Bundesarchiv kann zurückgestellt werden. Wichtig ist dass unsere Akten in Ordnung geführt werden, was leider heute nicht der Fall ist. Abhilfe kann nur in einer Aussprache, an der auch die Registratoren mitzuwirken hätten, gesucht werden. Regeln müssen unbedingt aufgestellt werden, wir haben jetzt die Erfahrung aus dem Aussendienst, man muss sich darüber einigen, was man will. Doppelspurigkeit der Aktenführung ist zu vermeiden. Auch Problem der Handakten muss besprochen werden. Abschaffung der Handakten scheint nicht möglich, doch müssten sie auch ordnungsgemäss erfasst werden. Sehr vieles scheint ~~auf dem~~ verloren gegangen zu sein, was sich heute eigentlich bei den Akten des Departements befinden müsste.

Organisation: Ein höherer Chefbeamter (Abteilungschef-Stellvertreter) muss sich der Sache annehmen, da man an einer unteren Stufe nicht zur Koordination kommt. Ein Gremium, wie für die Probleme des Aussendienstes sollte eingesetzt werden. Unter einer solchen Spitze Aufteilung in drei Untergruppen,

- a) laufende Registratur in der Zentrale
- b) Abschnitt Archiv (d.h. Akten, die nicht mehr in der Registratur und noch nicht im Bundesarchiv sind)
- c) Probleme der Registratur und Archivierung im Aussendienst

Man sollte die Verantwortung für den Aussendienst bei einem Mann lassen.

Es gäbe also eine Organisation mit einem obersten Leiter und mit zwei eventuell drei nachgeordneten Beamten. Unbedingt muss für diesen Dienst ein Pflichtenheft erstellt werden. Auch die Unterstellung muss geregelt werden.

Diese Einzelfragen können in Detailbesprechung geregelt werden.

GR: Möchte am Ende dieser Eintretensdebatte festhalten, dass die gegenwärtige ~~ungammasan~~ <sup>Archivregelung, wenigstens</sup> grundsätzlich, aufrechterhalten werden soll. Das Problem ~~xxx~~ ist, dass die von uns abgelieferten Akten im Bundesarchiv nachher aufwieder auffindbar sind, was mit dem Bundesarchiv zu bereinigen ist.

SA: In Berücksichtigung des Umstands, dass die Beamten des Departements die Akten, die sie benötigen, möglichst lange behalten möchten, gibt sich darüber Rechenschaft, dass ~~gewiss~~ <sup>gewiss</sup> ~~Fristen~~ <sup>Fristen</sup> ~~nötige~~ die Akten sehr lange in den Kanzleien bleiben müssen. ~~Die Sichtung~~ Im Augenblick, in dem die Operation der Sichtung beginnt, der Aufstellung eines Inventars - inzwischen, fünfundzwanzig, ja dreissig Jahren befinden sich die Akten noch im Departement. Es geht also ~~unvermeidlich~~ <sup>unvermeidliche</sup> um die Frage eines ~~xxx~~ autonomen Archiv-Depots des Departements. Wenn man die Fristen erstreckt, ~~wenn die Akten lange~~ oder aufrechterhält, wenn die Dossiers lange in den Kanzleien bleiben, wird die Sichtung schwierig. Zum Schluss drängt das Bundesarchiv, man sichtet schnell und die Akten, die solange sie in den Kanzleien benötigt wurden, zusammengehalten wurden, verlieren - wenigstens heute - an Interesse. Die Sichtungen und Ablieferung werden ~~xxx~~ "d'une façon sommaire" vorgenommen, sehr rasch und daher schlecht, so dass viele wichtige Dokumente verlorengelassen, Serien nicht zusammenbleiben, so dass das, was ins Bundesarchiv geht, dem Historiker nicht mehr dient.

Wie vorgehen ?

Es ist klar, dass die ~~xxx~~ <sup>Archiv-Mitarbeiter</sup> die Dossiers rasch und vollständig zur Verfügung haben müssen. Die Sichtung braucht Zeit. Hier wiederum werden Schwierigkeiten mit dem Bundesarchiv entstehen.

GR: Glaubt, Herr Santschy sieht zu schwarz, wenn er glaubt, die Akten müssten zwanzig Jahre bei uns bleiben. Die gegenwärtige Regelung beschränkt diese Frist auf zehn Jahre. Nach zehn Jahren müssen die Akten an das Bundesarchiv abgeliefert werden und im allgemeinen sind die Geschäftsakten dann erledigt.

DZ: Die laufenden Akten sind normalerweise in Perioden von drei Jahren eingeteilt. In der Kanzlei sind normalerweise die Dossiers von drei Jahren. Zwei Registraturperioden sind in den Archiven des Departements (also 6 Jahre) zusammen 9 Jahre. Eine Periode ist praktisch in Ablieferung begriffen. Die Fristen schwanken etwas. Zu bekämpfen ist der Schematismus, es hat keinen Sinn wichtige Akten abzuliefern, die noch gebraucht werden. In einem solchen Fall kann beim Bundesarchiv ~~vermerkt~~ <sup>vermerkt</sup> werden, dass sich solche Akten beim Departement befinden. - Es sind die Ausnahmen. Man kann die Leute auch vom Bundesarchiv ans Departement in solchen Fällen weisen.

Nicht der Zeitmangel ist für die Situation schuld, sondern der Mangel an qualifiziertem Personal. - Die Akten stehen immerhin einige Jahre zur Verfügung, wenn sie die Kanzlei verlassen haben, und man könnte sichten, fichieren, von unnötigem Ballast befreien, wenn diese Arbeit richtig organisiert wäre. - Nicht die Vorschriften sind schlecht, sondern deren Handhabung.

Es ist eine gewisse Normalisierung <sup>der Aktenproduktion eingetreten</sup> eingetreten. Die Akten der Kriegezeiten, ~~in xxxxxxxxxx~~ <sup>die jetzt abgeliefert werden,</sup> ~~nicht~~ <sup>die jetzt abgeliefert werden,</sup>

sind wohl sehr zahlreich und umfangreich, enthalten aber wenig grundsätzliche Fragen. Das Problem liegt darin, die Rosinen zu finden. Hier würde viel gesündigt. In Zukunft wird das wieder besser werden, weil sich das EPD wieder mehr mit grundsätzlichen Problemen zu beschäftigen haben wird.

7 Eine Diskussion über die Frist ist heute müssig. - ~~Wenn~~ Die Akten <sup>müssen</sup> unter gleichen Nummern weiterlaufen, ~~xxxxxxxgenügend~~ das ist das Wesentliche.

GR: Es sollte möglich sein, ein System zu finden, das beim BA weiterläuft.

KO: Die Lösung besteht in einer guten Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv. Es darf keine Akten vernichten ohne Zustimmung des Departements. Dieses Uebel geschä <sup>hier</sup> bei uns nicht beim Bundesarchiv. Andererseits drängt das Bundesarchiv auf eine möglichenster ~~xxxxxxxAblieferung~~ Reduktion der Akten wegen des Platzmangels. Aber das ist eine Frage, die das Bundesarchiv besser lösen kann, als wir, wenn wir uns daran wagen wollten ein Archiv des EPD zu bauen.

Sofortbeginn Verbesserung der Registraturen.

GR: Wirft noch Frage der Einzeldossiers auf (Kriegsschäden!)

DZ: Frage- lohnt es sich einen Fall Meier herauszusuchen, haben wir das nötige qualifizierte Personal, um das zu tun, nur weil darin ein <sup>oder auch mehrere</sup> grundsätzlicher Entscheid getroffen wurde. Frage des Einsatzes an Leuten, den wir uns überhaupt leisten können. Herr Santschy hat recht, wenn er sagt, dass oft die interessantesten Dinge nicht in den allgemeinen Akten sind. Zählt Beispiele auf.

Im Rechtsdienst besteht seit 1955 eine Sammlung, die versucht hier Abhilfe zu schaffen.

GR: Hier sehen <sup>ich</sup> ~~sie~~ die Möglichkeit des Eingreifens des Archivars, wenn er einmal eine Uebersicht hat. In Zusammenarbeit mit den Sachbearbeitern und Registratoren natürlich.

RE: Hat Reserve anzubringen. Es ist nicht nur Probleme der Sichtung, sondern das Problem beginnt bei der Führung der Registraturen. Kopien wichtiger Vorfälle in Einzeldossiers gehören ins allgemeine Dossier. Idee Min. Bindschedler einer Kartei wichtiger Einzelfälle ist aufzunehmen. Eine solche Kartei bestand schon,

GR. Unterstreicht grosse Verantwortung der Sachbearbeiter, die entscheiden müssen, welche Einzelfälle ~~xx~~ für Festhalten im allgemeinen Dossier in Frage kommen.

DZ: Erwähnt gewisse Vorarbeiten von Herrn Saluz in dieser Richtung (Dossier Neutralität).

7 Man muss im Registraturplan die wichtigen Akten kennzeichnen. Aehnliches wurde für die Evakuation schon gemacht.

SA: Es besteht ein Unterschied in der Wichtigkeit der Dossiers für den der sie verwaltet und für den Historiker, - gibt entsprechende Beispiele. Dort liegt das Problem. Wichtigkeit der Akten ist nicht die gleiche vom historischen Standpunkt, wie vom administrativen Standpunkt. Kanzlei ist reformbedürftig, das ist eine Tatsache, aber das grosse Problem kommt nachher. Die Akten, dem Arbeitsbedürfnis entsprechend in einer gewissen Ordnung, müssen behandelt, gesichtet werden, dafür braucht es Zeit, um eine seriöse Arbeit zu leisten.





DZ: Geht auf Meinung von Herrn Min. Bindschedler ein und weist darauf hin, dass früher doch bei den Aussenposten gewisse wichtige Fragen ohne Beiziehung der Zentrale behandelt wurden, das dürfte aber heute stark zurückgegangen sein.

Eine andere Frage ist die nicht rechtzeitige Ablieferung von wichtigen Dokumenten (Originalen von Notenwechseln usw.) durch die Posten. Dort sollte man auf der Sendung an die Zentrale bestehen, damit diese Dokumente hier zu den grundsätzlichen Akten kommen.

Es kommen aber auch an kleineren Posten Vorfälle von grundsätzlicher Bedeutung, Konsularangelegenheiten, vor.

Ist aber auch der Meinung, dass man ~~sie~~ die Angelegenheit vereinfachen könnte, weil ja die Informationspflicht besteht.

GR: Hofft auf bessere Ergebnisse mit der Einführung des einheitlichen Registratorsystems bei den Aussenposten.

RE: Hat gewisse Bedenken betreffend die vorgetragenen Meinungen vorzutragen, da in der Praxis sich gezeigt hat, dass eingesandte Dokumente an der Zentrale nicht mehr aufzufinden waren. Frage ist mit grosser Vorsicht zu behandeln

~~KO: Ist die Meinung, dass~~

KO: Akten aus dem Ausland, die direkt dem BA abgeliefert werden, sollten hier durchgesehen werden. Dazu müsste man aber eben ausgerüstet sein.

SA: Zitiert Beispiel eines Berichts über wirtschaftliche Struktur Italiens (Mailand), um zu zeigen, wie mangelhaft die gegenwärtige Ordnung ist.

Skizziert Möglichkeiten der Sichtung nach Grundsätzen eines Archivars, wenn es nicht möglich ist, alle Dokumente aufzuheben. (Steuererklärungen).

Es gibt Möglichkeiten der Sichtung, die den Bedürfnissen des Historikers Rechnung tragen.

Dazu braucht es aber Zeit.

GR: Stellt Frage ob zehn Jahre nicht genügen? zur Vorbereitung der Ablieferung ans Bundesarchiv in diesem Sinn.

SA: Bestreift nicht, dass nach einer gewissen Zeit rascher wird gearbeitet werden können, aber um anzufangen, um die Maschine in Gang zu bringen, um die Methoden zu erarbeiten, wird es mehr brauchen.

Platz- und Personalfrage.

GR: Möchte zu einem Schluss kommen. Zu einem Auftrag an den Archivar.

~~Rein~~

Fasst nocheinmal die Frage der Registraturen zusammen und stellt die Tatsache ihrer Dezentralisation, an der zurzeit nichts zu ändern ist, fest,

DZ: Wünschbar wäre ein Gesamt-Registratorplan für das Departement. Ist aus organisatorischen Gründen einfach zu kompliziert.

Notleidend ist der Registratorplan der Politischen Abteilung.

Registrierungspläne der anderen Abteilungen sind etwas zu korrigieren. Verwaltungsangelegenheiten hat einen relativ modernen Plan, nach Dezimalsystem im Prinzip richtig dargestellt. Es ~~braucht~~ also noch eine Anpassung des Katalogs der Internationalen Organisationen, - nicht eine Zusammenlegung, aber eine Berücksichtigung gewisser Dinge, Korrekturen.

Katalog der Politischen Abteilung geht auf Entwurf ~~von~~ (Max Huber) 1919 zurück und wurde immer ergänzt, verbessert, aber eben glücklich.

Es sollte in ähnlicher Weise wie beim Auslandskatalog vorgegangen werden, mit dem in gewissen Sparten schon eine Vorarbeit geleistet ist.

Vordringliche Aufgabe ist der Katalog (Registrierungsplan) für die Politische Abteilung.

MI & GR: Zustimmung.

GR: Frage der Organisation:

Wer wird der verantwortliche Leiter dieser Arbeitsgruppe sein.

RE: Neigt zu einer Trennung der Aufgaben.

GR: Vorschlag von Herrn Santschy sieht ein Dach vor, unter dem ein Registrarchef auf der einen, ein Inventarchef auf der anderen Seite wäre.

Die Diskussion hat ergeben, dass es vielleicht nicht zweckmässig ist die beiden Dinge unter einem Dach zu vereinigen.

Andererseits sollte der Archivar nicht aus der Frage der Registratur herausgelöst werden, denn er hat später ja mit diesem instrument (Registrierungsplan) zu arbeiten.

~~XXX~~ Solleine Arbeitsgruppe aufgestellt werden?

MI: Es ist eine Arbeitsgruppe zu bilden, an der der Archivist mitzuarbeiten hätte, denn seine Angaben werden für den neuen Plan sehr wertvoll sein.

DZ: Der Arbeitsgruppe müssen angehören einige Chefs der Politischen Abteilung, der massgebende Mann wird Saluz sein. Problem ihn von laufender Arbeit zu entlasten.

Es folgt eine längere Diskussion über Personalprobleme, Registratoren Nachwuchs, Organisationsfragen, Bildung der Arbeitsgruppe, usw. deren Einzelheiten nicht protokolliert wurden,

BI. Schlägt vor Herrn Santschy und Saluz mit der Ausarbeitung eines Entwurfes zu beauftragen.

GR: Hält ~~Wichtigkeit der~~ Mitarbeit der Sektionschefs für wesentlich.

SA: Ist ebenfalls der Meinung, dass zuerst ein Plan ausgearbeitet.

MI: Schlägt Mitarbeit Adams vor.

GR: Ist auch dieser Meinung, damit Herr Adams Ueberblick behält und zumindest auch bei der technischen Seite mitarbeiten kann.

DZ: Ist der Meinung, dass man einen Gesamt-Ueberblick über das Problem zur Aufstellung eines Registrierungsplans braucht. Möchte Herrn Santschy nicht vom wichtigen Problem der Archivierung trennen.

- GR: Hält dies gerade für eine gute Gelegenheit für Herrn Santschy sich in die Probleme einzuarbeiten.
- SA: Hebt hervor, dass Herr Saluz keinen Stellvertreter hat.
- MI: Hält ebenfalls Stellvertreter für Herrn Saluz für notwendig.
- GR: Sollte von täglichen Pflichten der Registratur entlastet werden von der technischen Seite des Registraturwesens..
- DZ: Das konkrete Problem ist ein Mitarbeiter für Herrn Saluz, der ihn wirklich vertreten kann.
- SA: Erwähnt Möglichkeit der Rekrutierung in der "Ecole des bibliothécaires de Genève".
- GR: Ist nicht dieser Meinung, da er doch Unterschiede in der Arbeit ~~ixhix~~ sieht.
- KO: Erwägt Arbeitsgruppe mit Herrn Dr. Bieri an der Spitze. Man muss bei der Personalfrage ansetzen, die schönsten Pläne ohne die entsprechenden Leute nützen nichts.
- Man hat die Personalfrage vernachlässigt. Es wäre darum vielleicht gut, wenn der Chef der Arbeitsgruppe jemand wäre, der dann auch in Personalfragen ein gewichtiges Wort hätte. Dann sollte es vorwärts gehen.
- BI: Es sind drei Stellvertreter des Chefs der politischen Abteilung vorhanden, - es geht um einen Plan für die Politische Abteilung. Warum sollte sich der Stellvertreter des Chefs der Verwaltungsangelegenheiten einmischen.  
Die Personalfrage ist nur eine Frage.
- AD: Unterstreicht die Nötwendigkeit, dass ein hoher Chefbeamter die Spitze der Arbeitsgruppe bildet.
- GR: Warum nicht Herrn Diez mit der Leitung der Arbeitsgruppe betreuen ?
- AD: Schlägt eine Erweiterung des Pflichtenhefts der Registratoren vor, bzw. eine Möglichkeit sie in die 7. Klasse zu bringen.
- BI: Sieht nicht ein, warum sie nicht sogar weiter kommen sollten. Warum soll nicht ein Registraturbeamter Generalkonsul werden, wenn man den jungen Leuten solche Möglichkeiten gibt, bekommt man die notwendigen Leute. Auch wenn sie nur vier-fünf Jahre bleiben. So eine Hexerei ist nun die Registratur auch wieder nicht, dass es dafür Genies mit zwanzig Jahren Erfahrung braucht. Man kann alles übertreiben.
- Längere Diskussion über Personal und Beförderungsprobleme, die nicht in Einzelheiten protokolliert wird.
- MI: Ist bereit die Aufgabe für Politische Abteilung zu übernehmen, sieht aber wegen der Gesamtkonzeption/<sup>für das Département</sup> doch eher eine Spitze von der Verwaltungsabteilung.
- DZ: Wird die Arbeit bei der Politischen Abteilung anfangen und dann kann man die Frage wieder neu diskutieren.
- BI: Wozu haben wir einen Archivar. Hier ist eine typische Aufgabe für ihn. - Nachher kommen die Meinungen und Abänderungsvorschläge der kompetenten Leute des Département.
- KO: Wirft Frage der Autorität gegenüber anderen Dienststellen, usw. auf.

- SA: Ist der Meinung, dass der Archivist, der eines Tages die Gesamtheit der Dossiers des Departements erhält, für die Aufstellung eines Registraturplanes besonders geeignet ist.
- GR: Findet, dass es eine ausgezeichnete Möglichkeit ist, die Geschäfte des Departements kennen zu lernen, die Herr Santschy noch nicht gründlich kennen dürfte.
- SA: Die einfache Konsultation der Registraturpläne des Departements habe ihm gestattet sich einen Ueberblick über die verschiedenen Aufgaben der Abteilungen des Departements zu verschaffen. Ist ebenfalls der Meinung, dass dies eine der Möglichkeiten ist, die Aufstellung eines Registraturplanes, sich mit den Dingen vertraut zu machen. Stellt sich nur die Frage ob es nicht die eigentliche Aufgabe der Archivierung verzögern wird. Vor allem da es die Meinung hat, dass sich der Archivar auf die Aufgabe der Sichtung und Archivierung begrenzen soll.
- GR: Der Registraturplan als Arbeitsinstrument ist zu schaffen, damit dann die Arbeit damit fortgesetzt werden kann.
- SA: Es bestünde auch die Möglichkeit die Archive zu organisieren auf der bestehenden Basis.
- MI: Wir wollen aber eben verbessern <sup>\*)</sup> ebenso Erfahrungen
- DZ: Weist auf die Vorarbeiten hin, die schon <sup>Saluz-Adams</sup> gemacht sind und die verwertet werden sollten. Schlägt vor, dass Herr Santschy den Versuch macht und dass man dann wieder zusammenkommt und seine Vorschläge prüft.
- GR: Frage nach weiteren Aufträgen für Herrn Santschy.
- Ein weiterer Punkt wäre die Weisung an die Sektionschef in Form eines kleinen Rundschreiben, dass die Kopien von interessanten Einzelfällen auch in das betreffende allgemeine Dossier kommen sollen.  
Herr Santschy wird gebeten diese Instruktion zu verfassen.
- Ferner stellt sich die Frage des Pflichtenhefts für den Archivist, das Herr Santschy aufstellen soll.
- Herr Santschy soll ebenfalls die Pflichtenhefte der Registratoren überprüfen ~~nix~~ Bezug auf ihre Zweckmässigkeit im Hinblick auf seine Anforderungen.
- AD: Die Hierarchische Stellung von Herrn Santschy ist zu regeln.
- GR: Das ist eine Frage, die wir in nicht allzuferner Zukunft besprechen müssen. Nicht Aufgabe dieser Sitzung.
- Weitere Vorschläge ?
- Ich habe gehört, dass Herr Prof. Bonjour auch schon Vorschläge ausgearbeitet hat.
- BI: Er wollte sie ausarbeiten auf Grund seiner Erfahrungen im Bundesarchiv. Vorschläge, wie man es besser machen könne.
- MI: Schlägt Kontakt von Herrn Santschy mit Prof. Bonjour vor.
- GR: Die grosse Schwierigkeit in der Arbeit mit dem Bundesarchiv scheint die zu sein, dass die Akten des Departements unter anderen Referenz dort klassiert werden als die ursprünglichen. Warum kann das Bundesarchiv die Akten nicht so übernehmen, mit unseren Referenzen, wie wir sie abliefern ?
- SA: Man muss das Bundesarchiv verstehen, warum es nicht die Referenzen des Departements berücksichtigt hat. Er liegt in der

~~XXX~~ Er liegt in den zahlreichen beim EPD angewendeten Plänen. Darum Notwendigkeit eines Registraturplanes der für Registraturen und Archive Geltung hat.

GR: Frage eines Stichwortregisters nach Materien; es ist noch zu früh sie zu besprechen.

Das Programm lässt sich also wie folgt zusammenfassen:

Aufstellen eines Registraturplanes für die Politischen Angelegenheiten, bzw. für das Departement.

MI: Unterstreicht die Notwendigkeit einer Gesamtkonzeption für das Departement.

DZ: Erläutert nocheinmal die Situation, Plan der Verwaltungsangelegenheiten im grossen und ganzen brauchbar, Internationale Organisationen haben eine Anpassung des Plans nötig, im Argentinien liegt der Plan bei den Politischen Angelegenheiten, daher ist dort der Anfang zu machen. Kann sich aber Meinung anschliessen, dass wenn man schon einen Plan macht, vor allem auch im Hinblick auf die Archivierung, dann sollte man eine Gesamtkonzeption ausarbeiten für das Departement.

Können wir einen Plan aufstellen, der der Aufteilung der Abteilungen nicht Rechnung trägt. ~~Ich~~ Glaubt nicht, dass das möglich ist. Die Abteilungen verkehren miteinander wie autonome Dienste. Es gibt gewisse Dossies bei der TZ die auch bei der Pol. Abteilung bestehen, genau so ist es mit den I.O. - Diese Grundfrage muss im Gesamtrahmen geprüft werden. - Für die Ablieferung wäre natürlich ein einheitliche Plan ideal.

GR: Glaubt, dass ein Gesamtplan nur möglich wäre, wenn alles unter einem Dach wäre.

AD: Die Aufbewahrungsorte der Dossiers spielen für den Plan eigentlich keine Rolle.

SA: Ist der Meinung, dass der Gegenstand der Aufgabe gut umrissen werden muss.

Es ist zweierlei ob man einen Generalplan oder nur einen Plan für die Politischen Angelegenheiten ausarbeiten soll.

Will man einen Generalplan machen, und man kann ihn sehr gut machen, - und dassollte ~~die~~ das Endziel sein, so muss man zuerst den Plan bei den Politischen Angelegenheiten ins Reine bringen. Sobald das getan ist, müsste man einen Generalplan der alle Abteilungen umfasst in Angriff nehmen.

GR: Vordringlich ist der Plan für die Politische Angelegenheiten. Der harmonische Zusammenbau muss dann später erfolgen. Das Bewährte soll auch nicht auf den Kopf gestellt werden.

Diese Aufgabenstellung dürfte für den Augenblick genügen.

AD: Weist noch auf die Registraturperioden hin, die für die Arbeit bis zum 1.1.1967 Zeit geben.

Es wäre ein Zeitplan aufzustellen für die Arbeiten

zuerst Plan Politische Angelegenheiten

Generalplan für das ganze Departement

Einsatz aller modernen technischen Mittel, Frage einer Mikrofilmanlage usw.

GR: Wird später zu erörtern sein, doch ist diese Modernisierung sicher auch angezeigt.

Protokoll der Sitzung über das Archivwesen vom 26.1.1965  
 für die Westschweiz, unter dem Vorsitz von Herrn Min. Grässli  
 (GR)

Beim 1. Vorsitz.

GR: Die Aussprache war sehr nützlich, man sieht etwas klarer.  
 Die Besprechungen mit dem Bundesarchiv können ~~sehr~~ ~~erklärt~~  
 noch zurückgestellt werden, bis bei uns intern Klarheit über  
 unsere Ziele besteht.  
 Sitzung wird aufgehoben mit Dank an alle Beteiligten.

18.15 Uhr.

Dr. Bieri

Dr. Bieri

Bantschy

Adams (Protokoll)

Protokoll

Abwesend: H. Prof. Bonjour, der, wie sich später herausstellt,  
 die Einladung zur Sitzung nicht erhalten hat.

GR: Begrüssung der Anwesenden, spezieller Dank an Herrn Min. Kohli  
 für seine Mitarbeit, Ausdruck des Bedauerns über Abwesenheit  
 von Prof. Bonjour, der wichtigen Beitrag hätte leisten können.  
 Erwähnung der Vorarbeiten von H. Min. Feldscher und Stucki, die  
 bereits ergeben hätten, dass das Archiv des EPD mangelhaft sei.  
 Hinweis auf die Notizen von H. Bantschy vom 29.6. und 2.11., die  
 die Anwesenden erhalten haben.

Besondere Stellung des EPD und daher Wichtigkeit seines  
 Schriftguts.

Komplikationen durch zwei Aufbewahrungsorte: Zentrale und Ausland  
 Das und andere Gründe haben zur Einstellung eines Archivars  
 - vielleicht nicht zur Freude des Bundesarchivs - beim EPD  
 geführt. Dieses Verhältnis Archivar und Bundesarchiv wird  
 zu besprechen sein.

Freunde ~~maximaler~~ Ausserministerien verwalten oft ihre  
 Archive selbst.

Allgemeine Unterzeugung: eine Organisation des Archivwesens  
 im EPD drängt sich auf.

Fragen, die sich stellen, sind:

- Was haben wir schon? (Registraturen, Dezentralisation)
- Was unterbringen? (Hinweis auf eventuelle Änderungen ~~im~~  
 Ende des Jahres)
- Personal, Organisation der Kanzleien, Zusammenarbeit mit dem  
 Archivar, der in seiner Notiz zwei Dienste vereint: